

**Call for Papers
der Sektion Arbeits- und Industriosozologie
für den 33. Kongreß der DGS 2006 in Kassel: „Die Natur der Gesellschaft“**

<i>Sektionsveranstaltung I</i>

Thema: „Varieties of Capitalism?“ Zur globalen Diffusion von Gesellschafts- und Produktionsmodellen

Im Zuge der Globalisierung diffundieren auch Gesellschafts- und Produktionsmodelle, werden kopiert, modifiziert und transformiert. Ein wichtiger Transmissionsriemen dieses weltweiten Wandels bildet die Verbreitung des marktförmigen Kapitalismus, die Internationalisierung der Wirtschaft und die Entstehung eines Weltmarktes für Arbeitskraft. Während sich in den westlichen Industrieländern der Trend in Richtung Tertiarisierung verstetigt und zum Ausgangspunkt neuer Produktionsmodelle und postindustrieller Gesellschaftsmodelle geworden ist, erscheint in den Entwicklungsländern die Lage disparater und scheinen nicht wenige Länder industriegesellschaftlichen Modellen nachzueifern. Lange Zeit schien die Industriegesellschaft totgesagt. Postindustrielle Gesellschaft, Dienstleistungsgesellschaft, Wissens- und Informationsgesellschaft waren die Stichworte der Zeit. Aber Totgesagte leben länger. Mit der rasch voranschreitenden Industrialisierung der Welt scheint das industriegesellschaftliche Modell in den Entwicklungsländern ein Revival zu erleben. Die ökonomisch schnell heranwachsenden großen Ökonomien Chinas und Indiens sind dafür gute Beispiele, aber keineswegs die einzigen. Dennoch ist es umstritten, ob die Globalisierung „in the long run“ nicht für ähnliche Strukturen sorgt und mit welcher Nachhaltigkeit und mit welchen Konsequenzen sich die viel diskutierten „Varieties of Capitalism“ behaupten. Hierbei rücken insbesondere auch die verschiedenen institutionellen Settings in den Mittelpunkt, die für die gesellschaftliche Ausformung verschiedener Gesellschafts- und Produktionsmodelle sorgen.

Ziel der Sektionsveranstaltung ist es zum einen aufzuzeigen, wie Gesellschafts- und Produktionsmodelle global zirkulieren und mit welchen Effekten sie in Industrie- und Entwicklungsländern übernommen, angeeignet und transformiert werden. Dabei können gesellschaftliche und ökologische Folgen in den Blick genommen werden. Zum anderen soll thematisiert werden, ob solche Übernahmen zu Ähnlichkeiten oder Brüchen in der globalen Entwicklung führen und welche Rolle die institutionellen Settings dabei spielen. Den Ausgangspunkt hierfür sollen aktuelle Ergebnisse international vergleichender Studien bilden, die sich zum einen intensiv mit den Spezifika global sich verbreitender Produktions- und Gesellschaftsmodellen auseinandersetzen sowie die Unterschiede zwischen Industrie- und Entwicklungsländern zu thematisieren in der Lage sind.

Sektionsveranstaltung II

Thema: Die „Arbeit“ der Gesellschaft – Die Soziologie auf dem Weg zu einem neuen Verständnis von Arbeit?“

In den letzten Jahren haben sich die Rahmenbedingungen von Arbeit nachhaltig verändert. Galt die durch zentrale Basisinstitutionen abgesicherte Lohnarbeit lange Zeit als das zentrale Modell der Produktion gesellschaftlichen Reichtums, das nicht nur zu materieller Sicherheit beiträgt, sondern auch soziale Identität gewährleistet, haben sich die Bedingungen hierfür in den letzten Jahren – nicht zuletzt im Zuge der Globalisierung – grundlegend gewandelt. Betrachtet man etwa die deutsche Entwicklung, so ist wohl unstrittig, dass es ein Zurück zur traditionellen Industriegesellschaft der Nachkriegsphase, die sich durch Vollbeschäftigung und stetig steigende Wachstumsraten – auch um den Preis von Umweltzerstörungen - auszeichnet hat, wohl nicht mehr geben wird.

Arbeit ist – so etwa Robert Castel – spürbar prekär geworden, womit vor allem Fragen der Form und Konstitution von Arbeit angesprochen werden. Mithin hat sich auch das Verständnis von Arbeit verändert, so vor allem im Zuge der Entwicklung von Industrie- zu Dienstleistungs- und Wissensgesellschaften. Arbeit wird nunmehr nicht mehr in erster Linie als Naturbeherrschung definiert, sondern vielmehr als Wissensarbeit, interaktive Arbeit, Grenzstellenarbeit usw.

Aber nicht nur das Erscheinungsbild der Arbeit hat sich gewandelt, auch theoretisch stellen sich neue Fragen. So liegen prominente und einschlägige Theoriekonzepte vor, die den Begriff der Arbeit keineswegs mehr als konstitutiv zur Erklärung der modernen Gesellschaft erachten.

Nimmt man diese Einwände ernst, so bedarf es einer grundsätzlichen Auseinandersetzung mit diesem Zentralbegriff der Arbeits- und Industriesoziologie. Ziel der Sektionsveranstaltung ist es, zum einen danach zu fragen, welche Konturen Arbeit in modernen Gesellschaften aufweisen und seine Formen, Inhalte und Konstitutionsbedingungen zu analysieren. Zum anderen ist danach zu fragen, ob die Arbeits- und Industriesoziologie nicht einen neuen Arbeitsbegriff braucht und welche theoretischen Erklärungskonzepte herangezogen werden können, um im Hinblick auf den Begriff der Arbeit noch von einer Zentralkategorie zur Gesellschaftsanalyse sprechen zu können.

*Wir bitten um die Zusendung eines kurzen Abstracts von einer Seite bis zum **14. April 2006** an die folgenden Adressen:*

- markus.pohlmann@t-online.de (Prof. Dr. Markus Pohlmann)
- jacobsen@sfs-dortmund.de (Dr. Heike Jacobsen)
- h.hirsch-kreinsen@wiso.uni-dortmund.de (Prof. Dr. Hartmut Hirsch-Kreinsen)